

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

42. Jahrgang.

Nr. 41.

Neuenbürg, Dienstag den 11. März

1884.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 Mk 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 Mk 25 S, monatlich 45 S; auswärts vierteljährlich 1 Mk 45 S. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Neuenbürg.

Bekanntmachung, betreffend das Musterungsgeschäft für 1884.

1. Der bestehenden Vorschrift gemäß wird hiemit der Reiseplan für das diesjährige Musterungsgeschäft im Aushebungsbezirk Neuenbürg bekannt gemacht:

- | | |
|--|---|
| 2. April Reise nach Calmbach; | 4. April Musterung in Herrenalb und Reise nach Neuenbürg; |
| 3. „ Musterung in Calmbach und Reise nach Herrenalb; | 5. und 7. April Musterung in Neuenbürg; |
| | 8. April Losung in Neuenbürg. |

2. Hiernach haben zu erscheinen bei der **Musterung**:

am 3. April d. J. in Calmbach:

Morgens 8 Uhr die Militärpflichtigen von Weinberg, Biefelsberg und Calmbach;
Morgens 9 Uhr diejenigen von Enzklösterle, Höfen, Igelsloch und Langenbrand;
Morgens 9¹/₂ Uhr diejenigen von Maisenbach, Oberlengenhardt, Schömberg, Schwarzenberg und Unterlengenhardt;
Vormittags, 10 Uhr diejenigen von Wildbad;

am 4. April d. J. in Herrenalb:

Morgens 8 Uhr die Militärpflichtigen von Dobel, Bernbach und Herrenalb;
Morgens 9 Uhr diejenigen von Loffenau, Neusatz und Rotensohlt;

am 5. April d. J. in Neuenbürg:

Morgens 8 Uhr die Militärpflichtigen von Arnbach, Birkenfeld und Conweiler;
Morgens 8¹/₂ Uhr diejenigen von Dennach, Engelsbrand und Feldrennach;
Morgens 9¹/₂ Uhr diejenigen von Gräfenhausen, Grunbach und Kapfenhardt;

am 7. April d. J. in Neuenbürg:

Morgens 8 Uhr die Militärpflichtigen von Neuenbürg;
Morgens 9 Uhr diejenigen von Oberniebelsbach, Ottenhausen, Calmbach, Schwann, Unterniebelsbach und Waldrennach.

Die Losung

findet für sämtliche Militärpflichtige des Bezirks am 8. April d. J. morgens 8 Uhr in Neuenbürg statt.

Bei der Musterung haben nicht bloß die Militärpflichtigen des Jahrgangs 1864 zu erscheinen, sondern auch diejenigen der Jahrgänge 1863, 1862 und früherer Jahrgänge, über deren Militärpflicht noch nicht endgiltig entschieden worden ist, oder welche nicht auf Ansuchen durch das Oberamt von der Bestellung ausdrücklich entbunden worden sind.

Die Pflichtigen der früheren Jahrgänge haben ihre Losungsscheine zuverlässig mitzubringen.

Sämtliche Bestellungspflichtige werden hiemit aufgefordert, bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen, Zwangsmittel und Rechtsnachteile an den vorgenannten Tagen in den Musterungsstationen rechtzeitig sich einzufinden. Nicht pünktlich Erscheinende können der Vorteile der Losung verlustig und nach Umständen vorweg eingestellt, im Fall böswilliger oder wiederholter Entziehung sogar sofort eingereiht werden. Unterlassene Anmeldung zur Stammrolle entbindet nicht von der Bestellungspflicht.

Solche Militärpflichtige, deren Geburts- und Aufenthaltsort im gleichen Musterungsbezirk liegt, haben mit den Militärpflichtigen ihres Geburtsorts zu erscheinen, also z. B. ein von Conweiler gebürtiger, aber in Birkenfeld sich aufhaltender mit den Militärpflichtigen von Conweiler, während dagegen ein von Gräfenhausen gebürtiger aber in Loffenau sich aufhaltender Militärpflichtiger nicht mit den Militärpflichtigen von Gräfenhausen, sondern mit denjenigen von Loffenau erscheinen muß.

Ob die Militärpflichtigen des laufenden Jahrgangs bei der Losung erscheinen wollen, bleibt denselben überlassen; für die nicht Erschienenen wird durch ein Mitglied der Ersatzkommission gelöst. Ausgeschlossen sind von der Losung: die zum einjährig-freiwilligen Dienst Berechtigten, die von den Truppenteilen angenommenen Freiwilligen, die vorweg Einzustellenden, die dauernd Untauglichen und die dauernd Unwürdigen, die Militärpflichtigen der drei zuletzt angeführten Kategorien jedoch nur, sofern über dieselben ein Erkenntnis der zuständigen Obererzatzkommission vorliegt.

3) Auf Grund der Stammrollen haben die Ortsvorsteher die im laufenden Jahre im Aushebungsbezirk Neuenbürg gestellungspflichtigen Leute, welche in den Listen noch nicht gestrichen sind, sofort protokollarisch zur Musterung vorzuladen und für deren rechtzeitige Bestellung vor der Ersatzbehörde Sorge zu tragen. Die Eröffnungsurkunden sind im Musterungstermin zum Gebrauch bereit zu halten. Im Uebrigen wird, hinsichtlich der Bestellungspflicht auf den oberamtlichen Erlaß vom 23. September 1878, Enzth. Nr. 115 hingewiesen. Auf Befehl der K. Obererzatzkommission werden die Ortsvorsteher ernstlich ermahnt, Scheinverziehungen unbedingt, eventuell noch gelegentlich des Aushebungs geschäfts zur Sprache zu bringen.

Die Gemeindebehörden können von der Bestellung nicht entbinden. Wer durch Krankheit verhindert ist, zu erscheinen, hat ein ärztliches Zeugnis einzureichen, welches von der Gemeindebehörde beglaubigt sein muß, wenn der betreffende Arzt nicht amtlich

angestellt ist. Von der Ersatzkommission kann die spätere (außerterminliche) Musterung des betreffenden Militärpflichtigen veranlaßt werden.

Gemüthsfranke, Blödsinnige, Krüppel u. dürfen auf Grund eines derartigen Zeugnisses überhaupt von der Bestellung befreit werden.

4. Jeder Militärpflichtige, sowie seine Angehörigen sind berechtigt, spätestens am Musterungstermin Anträge auf Zurückstellung oder Befreiung von der Aushebung zu stellen. Entsteht jedoch die Veranlassung zur Reklamation (z. B. Todesfall u.) erst nach Beendigung des Musterungsgeschäfts, so kann jener Antrag auch noch bei der Aushebung (d. h. bei der Bestellung vor der Obererfaktkommission) angebracht werden. Die Beteiligten sind berechtigt, ihre Anträge durch Vorlegung von Urkunden und Stellung von Zeugen und Sachverständigen zu unterstützen. Derartige Urkunden müssen obrigkeitlich beglaubigt sein.

Wer an Epilepsie zu leiden behauptet, hat auf eigene Kosten 3 glaubhafte Zeugen zu stellen.

Behauptete Erwerbsunfähigkeit (der Eltern, Geschwistern u.) muß durch ärztliche Untersuchung bei der Musterung bestätigt werden; die betreffenden Personen haben daher bei der Musterung der Ersatzkommission sich vorzustellen.

5. Etwaige An- oder Abmeldungen von Pflichtigen in der Zwischenzeit sind dem Oberamt sofort anzuzeigen.
6. Bei der Musterung haben die Ortsvorsteher je der zu musternden Militärpflichtigen zu erscheinen, bei der Losung dagegen nicht. Die Rekrutierungsstammrollen sind mitzubringen und bei der Musterung nach deren Ergebnis genau zu ergänzen. Die Losnummern sind auf Grund der Losungsscheine, wenn letztere vom Oberamt behufs Ausfolge an die Pflichtigen den Ortsvorstehern zugesendet werden, in die Stammrollen einzutragen.

Die Ortsvorsteher sind dafür verantwortlich, daß die Pflichtigen bei der Musterung vollzählig und rechtzeitig auf dem Rathaus des Musterungsortes sich einfinden und dort in Ordnung versammelt bleiben. Bei der Vorladung ist denselben ausdrücklich zu eröffnen, daß alles Lärmen und jede Störung der Verhandlungen bei Strafe verboten sei und daß man strenge darauf sehen werde, daß die Pflichtigen in geordnetem Zustand erscheinen.

7. Ueber die Klassifikation der Mannschaften der Reserve, Landwehr und Ersatzreserve I. Klasse (S. Enzthäler Nr. 21) findet die Verhandlung je am Ende der Musterung bezüglich der Angehörigen derjenigen Gemeinden statt, welche an dem betreffenden Tage die Militärpflichtigen zur Musterung gestellt haben.

Hiernach haben die Ortsvorsteher das Weitere zu besorgen.

Den 8. März 1884.

R. Oberamt.
Nestle.

Neuenbürg.

Bekanntmachung

Unter den Schafen des Bauers Georg Schaible in Weinberg ist die **Räude** ausgebrochen.

Den 8. März 1884.

R. Oberamt.
Nestle.

Enzbnhn.

Verkauf von Schälleichen.

Die an den Bahnhöfungen der Strecke Birkenfeld-Wildbad, Wärrerstraße Nr. 9, 10, 11, 12, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 22, 23, 24, 25 und 26 vorhandenen Schälleichen werden dem Verkauf ausgesetzt. Die Verkaufsbedingungen liegen auf dem Bureau der Bahnmeisterei Neuenbürg zur Einsicht auf. Die Bahn- und Weichenwärter der betr. Strecken sind angewiesen, den Kaufsliebhabern die Eichen an Ort und Stelle vorzuzeigen.

Schriftliche Offerte, entweder auf das ganze Quantum von Birkenfeld bis Wildbad, oder abteilungsweise auf:

- I. Abt. von Birkenfeld bis Höfen,
- II. Abt. von Höfen bis Wildbad

lautend sind spätestens bis

Samstag den 15. d. Mts.

Mittags 12 Uhr

portofrei an die unterzeichnete Stelle einzusenden.

Pforzheim den 7. März 1884.

R. Betriebsbauamt.
Keller.

Schwann.

Holz-Verkauf.

Am Freitag den 14. d. M.

morgens 9 Uhr

kommen auf hiesigem Rathaus zum Verkauf:

18 Stämme Langholz III. und IV. Kl., mit 10,86 Fm.,

14 Baustangen,

9 Gerüststangen,

1000 St. buchene und eichene Wellen und mehrere Los Schlagraum.

Den 8. März 1884.

Schultheißenamt.
Böhlinger.

Privatnachrichten.

Neuenbürg, 8. März 1884.

Verwandten, Freunden und Bekannten widmen wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Sohn

Karl

im Alter von 17 1/2 Jahren in Stuttgart sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die trauernden Eltern
Karl Ehinger,
Höfle Ehinger geb. Meßger.

Neuenbürg.

Kleesamen,

ewigen und dreiblättrigen empfiehlt in frischer Ware

Carl Bügenstein.

Wer ein wirksames Recept wünscht gegen eine der nachstehenden Affektionen: **Asthma, Blasenstein, Fettsucht, Ischias (Hüftweh), Wasserjucht, Weißer Fluß, Zuckerharnruhr;** empfängt es gegen 1 Mk in Briefmarken vom Apotheker **Hensel, Zürich-Neumünster.** (Briefporto 20 S).

Salmbach.

Ein solides

Mädchen

findet sofort Stelle bei

Gottfr. Barth zum Waldhorn.

Salmbach.

Ca. 40 Centner

Heu u. Oehmd

verkauft

Schullehrer **Koller.**

9 Tage.

Bremen.



Amerika.

Mit den neuen Schnelldampfern des **Norddeutschen Lloyd** kann man die Reise von **Bremen nach Amerika**

in 9 Tagen

machen. Näheres bei dem Haupt-Agenten **Johs. Rominger, Stuttgart,**

und dessen Agenten: **Theodor Weiß, Neuenbürg.**
Ernst Schall, Calw.

Mehrere tausend Mark

werden gegen gesetzliche Sicherheit, mindestens zur Hälfte in Gütern, voraussichtlich auf längere Zeit ausgeliehen.

Informativscheine abzugeben bei der Redaktion des Enzthäler.

1200 Mark

sind gegen vorschrittmäßige Sicherheit sofort auszuliehen.

Gemeindepflege Arnbach.

Böblingen.

Notklee

schönsten württ. Landsamen empfiehlt sehr preiswürdig

Richard Zweggart.

Kalldünger,

großer Vorrath und billigt zu beziehen von der obern Ziegelei in Cannstatt
Johs. Schmid.

Patenbriefe

und

verzierte Briefpapiere
in größter Auswahl

bei J. Neesh.

Maichingen.

Ein größeres Quantum

Saatkartoffeln,

Nichters Imperator und auch Non Such hat zu verkaufen.

Gottlieb Ansel z. Adler.

Flaschen-Stifetten

liefert billigst

die Buchdruckerei von
J. A. Neesh.

Nr. 75 des praktischen Wochenblattes für alle Hausfrauen „Fürs Haus“ (Preis vierteljährlich 1 Mark) enthält:

Preis-Komposition. — Briefwechsel mit Unbekannten. — Meine Mutter. — Wie man Zimmerblumen treibt. — Seebäder. — Lieb und Leid. — Die Räucherlampe. — Die Hochzeit. — Der Kinderwagen. — Größ Dich Gott. — Picnick-Club. — Wandbekleidung. — Masken-Anzüge. — Obstbäume. — Kapsel. — Birnen. — Kirichen. — Pflaumen. — Für die Küche. — Königin-Rästel. — Fernsprecher. — Echo. — Briefkasten der Schriftstelle. — Der Markt. — Anzeigen. —

Probenummer gratis in allen Buchhandlungen. — Notariell beglaubigte Auflage 30.000. — Wochenspruch:

Was man nicht kann lassen
Und noch weniger lassen,
O Herz! Da ist kein Mittel geblieben,
Als es von ganzer Seele zu lieben.

Kronik.

Deutschland.

Berlin, 7. März. Das Geburtsfest Seiner Majestät des Königs wurde, wie alljährlich, gestern von der Kolonie der Württemberger in dem mit den württembergischen Fahnen und Wappen schön geschmückten Saale bei Julius gefeiert. Auf einem aus Blumen und Topfgewächsen gebildeten Oval ragte die lorbeerumkränzte Büste Seiner Majestät empor. Um 5 Uhr versammelten sich die Festteilnehmer gegen 50 an der Zahl: die württemb. Bundesratsbevollmächtigten, die anwesenden Reichstagsabgeordneten, Reichs- und andere Beamte und Herren vom Civil, die hieher kommandierten württ. Offiziere, und auch wieder eine Deputation des 25. Rheinischen Infanterie-Regiments, dessen Chef der König ist. Der auf Seine Majestät von dem R. Gesandten von Baur-Breitenfeld in von warmer Empfindung getragenen Worten ausgebrachte Toast wurde mit Begeisterung und Jubel aufgenommen. Erst in später Stunde trennte sich die Festgesellschaft. — Die ganze Feier

legte wiederum Zeugnis dafür ab, daß an diesem Tage, wo immer Württemberger wohnen, die treue Anhänglichkeit zu dem in Ehrfurcht geliebten König und Herrn und die Liebe zur schwäbischen Heimat nach alter Sitte ihre erhebende Weihe findet. (St.-Anz.)

Berlin, 8. März. Die Nat.-Lib. Korresp. stellt aufs Entschiedenste in Abrede, daß irgend Jemand daran denke, wegen der neuen freisinnigen Parteibildung den Bestand der nationalliberalen Partei in Frage zu stellen.

Berlin, 9. März. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung erfährt aus England Folgendes: Zur selben Stunde, als auf der Viktoria-Bahnhofstation in London eine Höllenmaschine explodirte, eine andere auf der Paddington-Station befindliche aber versagte, befand sich Prinz Heinrich in Begleitung des deutschen Botschafters auf dieser letzteren Station, und zwar in einem Zimmer gerade über dem Raum, wo jene Maschine lagerte. Diese versagte lediglich deshalb, weil das Del in der Uhr zu dick geworden war; sobald der untersuchende Polizeibeamte den Koffer, der die Maschine enthielt, berührte, begann die Uhr wieder zu gehen, und die kleine Pistole, welche die Explosion hervorgerufen haben würde, war gespannt, so daß bei regelmäßigem Gang des Uhrwerks die Vernichtung des Zimmers, in dem sich unter anderen Prinz Heinrich und Graf Münster befanden, unvermeidlich gewesen wäre. (F. Z.)

In Heidelberg haben sich mehrere Bierbrauer zusammengesetzt und eine Eismaschine für 30.000 M. angeschafft, um ihren Bedarf das ganze Jahr hindurch decken zu können.

Württemberg.

Stuttgart, 7. März. In Spraitbach wollten sie gestern Böllersalven abgeben. Hierbei entlud sich auf unaufgeklärte Weise ein Böller und verletzte einen Bürger im Gesicht und an den beiden Händen sehr schwer. Die linke Hand mußte nach einigen Stunden abgenommen werden.

Isny, 5. März. Der Export von Eis, der seit 14 Tagen von hier aus schwunghaft betrieben wird, nimmt Dimensionen an, die man nie geahnt hat. Zahlreiche briefliche und telegraphische Anfragen und Bestellungen mußten abgewiesen oder zurückgestellt werden.

Von der Algäubahn, 3. März. In der abgelassenen Woche hat der Versandt von Eis eine Ausdehnung angenommen, die man bisher nicht gefannt. Auf allen Stationen herrscht regstes Leben und Treiben. Jeder Zug führt 10—15 Wagen Eis mit.

Neuenbürg, 9. März. Das gestern Abend vom hiesigen Kirchen-Chor unter der Leitung des Hrn. Schramm zu wohlthätigen Zwecken veranstaltete Concert nahm einen recht hübschen Verlauf. Die Beteiligung von Seiten des Publikums war eine bedeutende, so daß der Hotelsaal nebst Nebensaal von Zuhörern angefüllt war. Zur Ausführung kamen meistens kirchliche Compositionen; den Schluß der Produktion bildeten einige Nummern von weltlichem Charakter. Sämtliche Chöre wurden, um auf die Details nicht näher einzugehen, in lobens-

wertiger Weise vorgetragen und mit Beifall aufgenommen; übrigens gelangen diejenigen der II. Abteilung des Programms durchweg besser als die vorangegangenen. Auch die 2 Klavierstücke zu 4 Händen: Sonate in D-dur von Mozart und die Ouverture zu der komischen Oper „Zampa“ von Herold, exekutirt vom Chordirigenten und Hrn. Bader, paßten wohl in den Rahmen des Ganzen.

Möge der noch junge Chor in seinen Bestrebungen rüstig fortschreiten! Es wird ihm und seinem Direktor an der gebührenden Anerkennung nicht fehlen.

Das Concert hat einen Reinertrag von ca. 70 M. verfügbar gelassen.

Oesterreich.

Wien, 7. März. Das Fremdenblatt bezeichnet die Thronrede zum deutschen Reichstag als ein Musterstück ernster staatsmännischer Offenbarung. Noch niemals habe sich vom Throne herab die warnende Stimme, durch durchgreifende Reformen revolutionären Bestrebungen den Boden zu entziehen, eindringlicher vernehmen lassen. Die Lösung aus Parteizwecken oder Klasseninteresse zu verhindern oder hinauszuschleppen, wäre ein Verbrechen, das sich an der ganzen bürgerlichen Gesellschaft furchtbar rächen würde.

Ausland.

London, 7. März. Times meldet: die Urheber der Dynamitattentate seien Amerikaner, denen es gelungen sei, London zu verlassen, nachdem sie die Höllenmaschinen in den Bahnhöfen untergebracht hatten. Der Dynamit sei in Amerika hergestellt worden.

Miszellen.

Die neue Gouvernante.

Novelle von Emil Mario Vacano.

(Fortsetzung.)

Im Städtchen Reitenburg, ein halbes Stündchen von Schloß Wasserwald, war ein hochadeliges Fräuleinstift. Die Fräulein darinnen waren sämtlich schon ziemlich betagt und sahen aus wie ihre eigenen Ahnfrauen. Sie giengen stets in welken, schwarzen Seidenkleidern, trugen weße, schwarze Schleier um die ergrauenden Scheitel und ihre Gesichter hatten den Teint des Oktoberlaubes. Die Aebtissin oder Vorsteherin des Fräuleinstifts war die Tochter eines kleinen souverainen Hauses. Ihr Bruder, Prinz August, ein häßlicher Offizier mit sehr bescheidenen Verstandeskräften, besuchte das Stift fast täglich und las des Nachmittags seiner Schwester und den übrigen alten Fräuleins die „Spinnstubenzeitung“ vor. In den Pausen wurde dann gehörig medisirt.

„Apropos“, sagte der Prinz, in der Spinnstube blättern, „wem ich heute begegnet bin. Den beiden Gräfinnen Vorlek. Und wieder ohne Gouvernante! Sie sind wirklich unverschämt emancipirt!“

„Aber sie sind ja doch schon vierzig Jahre alt...“, meinte Fräulein von Galsterow.

„Thut nichts! So lange sie Mädchen sind, sollen sie ohne Gesellschafterin nicht so herumzigeunern in den Straßen. Neulich erschienen sie sogar allein in einer Loge!“

„Was will das sagen gegen die Nipoldis! Sie quält ihren armen Mann zu Tode! Sie zankt den ganzen Tag darüber, daß er zwei AInnen weniger hat, als sie! — Als ob sie auf die AInnen gesehen hätte, wie sie ihm nachlief — oder vielmehr nachritt, zwei Jahre hindurch — bis er quittiren mußte.“

So zischte die Freiin von Brunstätten rapid und händereiben.

„Immerhin ist Nipoldi mit seiner Klette von Frau noch glücklicher, als der Graf Helorsen, dessen Gemahlin niemals daheim ist! Ich glaube, seit einem Jahre war sie noch nicht in ihrem eigenen Palais!“ rief Prinz August, der beim Klatschen ganz und gar das Aussehen eines zerchrumpften, alten Weibes bekam und kaum zu unterscheiden war von den Stiftsdamen. „Mein Tact berichtete mir, daß sie sogar übernachtete bei ihren Freundinnen!“

„Oh, si ce n'était que cela!“ höhnte die Oberin giftig. „Die Freundinnen machen sie dem häuslichen Herd nicht untren!“

„Der Lieutenant Grotos soll sie auch schon beherbergt haben — während eines Regens.“

„Der arme kleine Grotos! Bei dem ist's kein Wunder, wenn er auf schlechten Wegen wandelt. Er war ja bei seiner Mama in so guter Schule!“

Gräfin Zitteralp, die am Fenster saß, rief jetzt in die Medisance hinein: „Da geht Graf Fröstl von Schloß Wasserwald mit der Gräfin und der kleinen Mirza spazieren.“

Die Gassen des Städtchens pflegten so todt zu sein, daß diese Ankündigung alle Anwesenden veranlaßte an die Fenster zu treten und hinauszuschauen durch die thautrüben Scheiben auf die Gasse, wo Graf Aquilin Fröstl mit Frau und Tochter in der frischen Frühjahrsbrise vorüberschritt. Sobald der wehende blaue Schleier der Gräfin um die Ecke gebogen war, setzte man sich wieder an die Plätze und der altjüngferliche Bruder der Oberin schlug seine Spinnstube auf. Ueber diese Familie wußten selbst diese bösesten Zungen der ganzen Gegend — nichts zu sagen.

Im Städtchen garnisonierte ein Jägerregiment. Vor zwei Tagen war ein neuer Lieutenant angekommen aus Tirol. Er feierte heute im Schwanhotel, wo die Offiziere Table d'hôte speisten, seinen „Einstand“. Der Tag war wie gesagt herrlich für einen Vorfrühlingstag, wo uns ja jeder Sonnenstrahl und jedes laue Lüftchen und jedes Stückchen Himmelsblau viel, viel schöner dünnelt als späterhin. Die Offiziere hatten die große Balkontür geöffnet und rauchten da ihre Cigarren zum schwarzen Kaffee halb im Freien, sie ließen ihre Rauchwölkchen in die klare Märzluft hinausströmen und musterten die wenigen Vorübergehenden. Der Major, ein dicker, lebhafter Herr, saß auch am Balkon draußen. Der neue, junge Offizier kannte noch Niemanden im Städtchen. Er war dreiundzwanzig Jahre alt, ein Italiener von Roveredo, hatte den schönsten schwarzen Bart beim mattweißesten Teint und hieß Primo Simoni.

„Wer ist denn die hübsche Dame, die da unten vorübergeht mit dem stattlichen

blonden Herrn und dem Kinde?“ fragte er den neben ihm stehenden Oberlieutenant Teski und deutete mit der Cigarre über die Balkonbrüstung.

Der Oberlieutenant sagte, an der Virginia lachend: „Das? Das sind Graf Fröstl's. Sie werden von Wasserwald herübergefahren sein zum Besuch.“

„Die Gräfin ist sehr nett“, meinte der schöne Italiener.

Der dicke Major nickte. „Recht nett. Ja.“

„Ist sie liebenswürdig?“

„O, ja“, sagte ein Hauptmann.

„Geistreich?“

„Das eben nicht.“

„Also dumm?“

„Gott bewahre.“

„Lustig?“

„So, so.“

„Traurig?“

„Ach nein.“

„Wie ist sie denn also eigentlich?“

fragte der Italiener endlich lachend.

„Nun — nett“, räusperte der joviale, burleske Major. „Die Leute sind ganz charmant. Wir sind fast allwöchentlich draußen zum Thee. Ein ruhiges, fröhliches Schloß, mit ruhigen, zufriedenen Leuten, über die sich gar nichts sagen läßt.“

(Fortsetzung folgt.)

Der schlaue Patrick. Die Söhne der „grünen Insel“ sind für ihren Mutterwitz bekannt, wofür auch das nachfolgende Fäitdöchen einen neuen Beweis liefert. Ein Irländer hatte für eine gewisse Summe die Ausgrabung eines Brunnens übernommen. Nachdem er etwa 25 Fuß ausgegraben hatte, fand er, als er des Morgens zur Arbeit kam, daß die Wand eingestürzt und der ganze Brunnen voller Schutt war. Er sah sich vorsichtig um und da er Niemanden in der Nähe sah, hing er seinen Rock und Hut an die Wände und versteckte sich in ein Gebüsch. Bald entdeckten die Nachbarn den Brunneneinsturz und als sie Pat's Rock und Hut an der Wand gewahrten, machten sie sich sofort an's Werk, den mutmaßlich Berschütteten auszugraben. Nach ein paar Stunden tüchtiger Arbeit war die lose Erde herausgeschafft und als eben die Nachbarn auf den Grund gekommen waren und nach Pat's Leiche suchten, trat dieser aus dem Gebüsch und bedankte sich bestens bei ihnen, daß sie ihm ein hartes Stück Arbeit erspart hatten.

Gut parirt. Ein sehr leicht erregbarer junger Mann hatte eine gebildete geistreiche Frau geheirathet; allein bei seinem leidenschaftlichen Charakter fehlte es nicht an häufigen häuslichen Szenen. Bei einer solchen vergaß sich der junge Mann sogar soweit, eine vor dem Kamin stehende Feuerzange zu ergreifen und damit seine Frau zu bedrohen. „Beruhige Dich und lege die Waffe weg“ erwiderte jene mit Ruhe und Gelassenheit. „Du hast von mir durchaus nichts zu fürchten!“

Ein Rebus. In den Abendzirkeln Marie Antoinettes, der unglücklichen Gemahlin des unglücklichen Ludwigs XVI.,

wo es dem steifen Hofceremoniell zum Trotz oft wienerisch gemüthlich zugieng, vertrieb man sich auch einstmals die Zeit mit der Stellung lebender Rebusse. Da erschien der König, und Marie Antoinette eilte rasch auf ihn zu und drückte ihm ohne weiteres einen herzhaften Kuß auf die Lippen. Das ist ein Rebus nur für meinen Gemahl, der deutlich versteht, und zwar eine Stadt! lachte sie dann. Ludwig und die übrigen zerbrachen sich vergebens den Kopf, endlich gab sie selbst die Lösung: Sire a Kuß (Syracus).

Aus der Schule. Bei der geographischen Besprechung Amerikas wird auch der Entdecker dieses Erdtheils genannt. Die Lehrerin fragt: „Wer war Colombus?“ Sofort meldete sich eins der vielen „Elschen“ und antwortete freudig: „Colombus war ein Vogel!“ Nachdem das allgemeine Gelächter verrauscht, wird ermittelt, daß Elschen von seinem Standpunkte aus Recht hatte. „Ich habe“, so erklärt die Kleine verschämt, „im Lesebuch meiner älteren Schwester eine Ueberschrift gesehen, die heißt: „Das Ei des Colombus.“

Gekündigte Freundschaft. „Dieser Künstler ist ein Freund von Ihnen, nicht wahr?“ — „Nicht mehr, nicht mehr, lieber Kollege! Eines Tages war er närrisch genug, mich zu fragen, wie mir seine Bilder gefielen, und ich war närrisch genug, es ihm zu sagen. Seitdem sahen wir uns nimmer!“

Vorschlag zur Güte. Ein unfehlbares Mittel, die Nationalschulden der verschiedenen Staaten zu decken, wäre, die Schönheit mit einer Steuer zu belegen: Es giebt kein weibliches Wesen auf dem Erdenrund, welches nicht wünschte, derart besteuert zu werden. Das System der Selbsteinschätzung dürfte sich als das einträglichste erweisen.

Reisender Spanier (in der Nacht): „Geda Wirtschaft, aufgemacht!“

Wirth: „Wer ist da!“

Spanier: Don Juan Pedro Hernandez Rodriguez de la Villa nova, Graf von Malasera, Ritter von San Jago und von Alcantara.

Wirth: „Bedaure, für so viel Herren habe ich in meinem Wirthshause keinen Platz.“

Pips der Hühner. Der „Fdg.“ schreibt ein Abonnent: Wenn eines meiner Hühner von dieser Krankheit befallen wird, so nehme ich ein Stückchen Moe von der Größe einer kleinen Bohne, bestreiche es mit Butter und stecke es dem Tiere in den Schnabel. Es wird stets ohne Schwierigkeit verschluckt. Ich wende seit Jahren dieses Mittel bei allen meinen Hühnern an, und der Erfolg war immer sicher.

R ä t s e l.

Mit i Produkt der Pflanzenwelt
Mit r ein Stern am Himmelszelt
Mit n ein Tierchen wohlbekannt
Mit a ein Fluß im Nachbarland.

